

Biotop ist bereit für die Vogelhochzeit

Nabu-Kreisverband verbessert Lebensbedingungen für besondere Vogelarten und Amphibien

Wiesenvögel und Amphibien leben unter anderem in den Elsholzwiesen – einem Naturschutzgebiet bei Tangermünde, das von der Straße aus zu sehen ist. So auch die Arbeiten, um den Lebensraum zu verbessern.

Von Anke Hoffmeister
Tangermünde • Aufmerksame Beobachter werden in den vergangenen Tagen vielleicht einige Tiefbauaktivitäten auf den Elsholzwiesen zwischen Buch und Bölsdorf bei Tangermünde gesehen haben. Spezialfirmen waren hier im Auftrag des Naturschutzbundes (Nabu), Kreisverband Stendal, in Aktion. Schweres Gerät bewegte sich durch Areal, das sonst nur Tieren vorbehalten ist, teilt Nabu-Kreischef Peter Neuhäuser mit.

Per Kettenbagger sorgten die beauftragten Firmen für bessere Bedingungen im Naturschutzgebiet (NSG) Elsholzwiesen. Wenige Tage vor dem heutigen 2. Februar, dem Welttag der Feuchtgebiete, sei es geschafft worden, das Areal aufzuwerten, so Neuhäuser.

Projekt zusammen mit dem IHU Stendal

„Bestehende Senken im NSG Elsholzwiesen wurden per Kettenbagger vertieft und außerdem etwa 200 Kopfweiden sachgerecht geschnitten.“ Wie der Vorsitzende weiter mitteilte, seien diese Arbeiten im Rahmen des Förderprogramms zur „Artensofortförderung“ des Landes-Umweltministerium erfolgt. Das Projekt konzipierte Neuhäuser gemeinsam mit der Gesellschaft für Ingenieur-, Hydro- und Umweltgeologie mbH, kurz IHU, genannt. Das private Ingenieurbüro und Umweltlabor mit Hauptsitz in Stendal koordinierte die Umsetzung des Projekts.

Ziel sei es, so der Biologe, die Brutmöglichkeiten der vom Aussterben bedrohten Tiere zu verbessern. Neuhäuser nennt die Wiesenlimikolen, zu denen der Große Brachvogel, Uferschnepfe, Rotschenkel, Bekassine, Kiebitz gehören, sowie Amphibienarten (zehn verschiedene, unter anderem die europarechtlich geschützten Arten Rotbauchunke und Kammmolch) und auch die Feldermäuse. Neuhäuser: „Damit



Kopfweiden am Rande der Elsholzwiesen bei Tangermünde wurden fachgerecht beschnitten.

Foto: Nabu

verbessern sich die Lebens- und speziell die Brutmöglichkeiten der Vögel und Amphibien entscheidend.“ Weiter berichtet er davon, dass das NSG Elsholzwiesen mit seinen 160 Hektar eines der letzten Brutgebiete für die Wiesenlimikolen im Landkreis Stendal sei. Bis zu 25 Paare vom Kiebitz, zwölf Paare der Bekassine und zahlreiche weitere gefährdete Vogelarten, unter anderem Graumammer, Wiesenpieper, Braunkehlchen, Wiesenschafstelze, Kraniche und Rohrweihen würden hier ihren Lebensraum haben.

Raum für die „Sahnekirschen“

Neuhäuser ist zuversichtlich, wenn er sagt: „Mit den jetzigen Maßnahmen besteht die Hoffnung, dass auch die ‚Sahnekirschen‘ unter den Wiesenlimikolen sich wieder ansiedeln, nämlich Großer Brachvogel, Uferschnepfe und Rotschenkel.“

Und nicht nur das: „Seit einigen Jahren sind ab April auch Rotbauchunken mit ihren melodischen Rufen zu hören.“ Auch Gras- und Moorfröschen sowie Erd- und Kreuzkröten würden hier leben. Be-



Ein Uferschnepfe, die unter anderem auf den Elsholzwiesen Raum gefunden hat, um zu brüten.

Foto: Nabu

reits seit 1991, also inzwischen seit mehr als 30 Jahren, engagiert sich der Nabu-Kreisverband Stendal zusammen mit vielen ehrenamtlichen Helfen, für den Schutz und die Verbesserung der Brutbedingungen im Naturschutzgebiet.

Wie das funktioniert? „Die Flächen werden extensiv beweidet. Es wird gezielt nachgemäht und gemulcht, und es wurden Hunderte Kopfweiden gesteckt und gepflegt sowie gefährdete Pflanzenarten wie die Sumpfdotterblume wieder angesiedelt“, berichtet der Biolo-

ge von den Aktivitäten des Kreisverbandes. Zur Elbaue Jerichow gehören drei Naturschutzgebiete: die NSG Bucher Brack-Bölsdorfer Haken, Schelldorfer See und Elsholzwiesen.

Im Übrigen können die Elsholzwiesen von mehreren Standorten aus von jedermann eingesehen werden. Es gibt einen Aussichtsturm, der bei Führungen, die der Nabu anbietet, besucht werden kann, um einen Überblick zu bekommen. Aber auch der landwirtschaftliche Weg zwischen

Bölsdorf und Buch bietet Gelegenheit, auf Informationstafeln zu diesem Areal mehr über die Bemühungen des Nabu-Kreisverbandes zu erfahren und selbst zu beobachten. Und wer noch mehr erfahren möchte, kann an einer der jährlich angebotenen Wanderungen teilnehmen.

Amphibienschutz fürs ökologische Gleichgewicht

Seit mehr als 25 Jahren werden außerdem alljährlich mobile Amphibienschutzzäune aufgestellt, an denen jedes Jahr zwischen 2000 und 3000 Individuen abgesammelt und über die Straße getragen werden. Damit werden sie bei der Wanderung aus ihren Winterquartieren zu ihren Brutgewässern vor dem Überfahren geschützt.

Peter Neuhäuser: „Auch wenn so ein Frosch oder eine Kröte klein und unscheinbar anmutet, so sind diese Tiere in der Summe doch ein wichtiger Bestandteil im Ökosystem der Erde.“ Wie wichtig, zeigen wissenschaftliche Untersuchungen, Dokumentationen und Beiträge, die in den vergangenen Jahren veröffentlicht wurden, um auf deren Bedeutung aufmerksam zu machen.